

Glücksspielverhalten in Bayern in 2006

Monika Sassen, Ludwig Kraus, Gerhard Bühringer

1 Einleitung

Schätzungen aus Bevölkerungsstudien zu Glücksspiel in Deutschland zu Folge haben um die 70% der Deutschen schon einmal gespielt (Bühringer, Kraus, Sonntag, Pfeiffer-Gerschel, & Steiner, 2007). Etwa die Hälfte der Befragten hat in den vergangenen 12 Monaten mindestens einmal an einem Glücksspiel teilgenommen (Bühringer et al., 2007; Buth & Stöver, 2008; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 2008). Da regionale Unterschiede und Schwankungen im Glücksspielverhalten zu erwarten sind, wird eine gesonderte Analyse für das Bundesland Bayern durchgeführt. Ziel der Analyse ist es, Informationen über das Spielverhalten sowie die Anzahl problematischer und pathologischer Glücksspieler in Bayern zu erhalten.

2 Methodik

Datengrundlage bildet der Epidemiologische Suchtsurvey 2006, eine seit 1980 regelmäßig durchgeführte repräsentative Studie zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen in der Allgemeinbevölkerung (vgl. Kraus, 2008). Die Rekrutierung der Stichprobe erfolgte über ein zweistufiges Auswahlverfahren. Zunächst wurden alle Gemeinden nach geographischen und siedlungsstrukturellen Kriterien geordnet. Aus diesem Pool wurden proportional zur Bevölkerungsgröße der Bundesländer Gemeinden (Sample Points) zufällig gezogen. Für das Bundesland Bayern wurde die Stichprobe erweitert, um eine länderspezifische Auswertung zu ermöglichen. Die Zielpersonen wurden in einem zweiten Schritt direkt aus den Einwohnermelderegistern der ausgewählten Gemeinden zufällig ausgewählt. Die Ziehung nach Altersklassen erfolgte disproportional zur Verteilung in der Bevölkerung. Junge Erwachsene sind daher in der Stichprobe überproportional repräsentiert, da ihr Anteil in der Gesamtbevölkerung geringer ist als der älterer Personen. Zudem nehmen jüngere Personen seltener an Befragungen teil als Ältere. Allen ausgewählten Personen, die den schriftlichen Fragebogen nach drei Erinnerungen nicht beantworteten und von denen eine Telefonnummer vorlag, wurde die Beantwortung des Fragebogens in einem telefonischen Interview angeboten (Mixed-Mode-Design).

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Suchtfragen in
Forschung und Praxis e.V.
(BAS)
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für
Therapieforschung
www.ift.de

Landesarbeitsgemeinschaft
der freien
Wohlfahrtspflege in Bayern
(LAGFW)
www.lagfw.de

Geschäftsstelle
Edelsbergstr. 10
80686 München

info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



2.1 Stichprobe und Instrumente

Für das Bundesland Bayern ergibt sich nach Ausschluss von Fällen mit ungültigen Angaben insgesamt eine Stichprobe von 1.531 Personen im Alter zwischen 18 und 64 Jahren, die den Analysen zu Grunde liegt (Kraus, Baumeister & Stonner, 2008). Um Abweichungen hinsichtlich zentraler Merkmale von der deutschen Allgemeinbevölkerung auszugleichen, wurde die Stichprobe so gewichtet, dass die gemeinsame Verteilung von Alter und Geschlecht sowie die Verteilungen von Bundesland und Gemeindegrößenklasse mit der demographischen Struktur der Grundgesamtheit übereinstimmen (Statistisches Bundesamt Stand 31.12.2005).

Das Spielverhalten wurde für verschiedene Glücksspiele bezogen auf die Lebenszeit, die letzten 12 Monate und die letzten 30 Tagen vor der Erhebung erfasst. Für die Diagnose pathologisches Glücksspiel wurden die Kriterien nach DSM-IV-TR (Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen IV, Textrevision) verwendet (Saß, Wittchen, Zaudig & Houben, 2003). Die Items zur Erfassung der Kriterien wurden von Stinchfield (2002) übernommen, ins Deutsche übersetzt und zur Kontrolle ins Englische rückübersetzt (die Fragen wurde aus DSM-IV abgeleitet, sind aber mit DSM-IV-TR identisch).

2.2 Auswertung

Zur Erfassung des Spielverhaltens bzw. der Bevölkerungsattraktivität wurden vier Maße berechnet: die Prävalenzwerte für Glücksspielen bezogen auf die (1) Lebenszeit und (2) die letzten 12 Monate, die Prävalenz des (3) präferierten Glücksspiels in den letzten 12 Monaten (Glücksspielpräferenz) sowie (4) der Anteil der aktuellen Glücksspieler (12-Monatsprävalenz mit Glücksspielpräferenz) an der Lebenszeitprävalenz des jeweiligen Glücksspiels, d. h., das Verhältnis von 12-Monats- und Lebenszeitprävalenz (Glücksspielbindung).

Für das Risiko pathologischen Glücksspielens bzw. die Anzahl pathologischer Glücksspieler in Bayern wurden zwei Kennzahlen ermittelt: Das Glücksspielrisiko einer Spielart steht für das Risiko aktueller Spieler mit einer Spielpräferenz für eine Diagnose PG, bezogen auf die bevorzugte Spielart. Das Bevölkerungsrisiko im Sinne einer Belastung der Bevölkerung im Zusammenhang mit Glücksspielen berücksichtigt die Prävalenz des präferierten Glücksspiels (letzte 12 Monate) und das Glücksspielrisiko für die jeweils präferierten Glücksspiele bzw. Glücksspielgruppen. Somit stellt das Bevölkerungsrisiko eine Hochrechnung des betroffenen Anteils von pathologischen Spielern auf die Bevölkerung dar.



Das Glücksspielverhalten in Bayern (Lebenszeit- und 12-Monatsprävalenz, präferiertes Glücksspiel und Glücksspielbindung) wurde basierend auf einer eigenständigen Auswertung der Fälle aus der bayerischen Stichprobe gemäß der bundesweiten Auswertung berechnet. Für die Berechnung pathologischen Glücksspielens in Bayern (Glücksspiel- und Bevölkerungsrisiko) wurden wegen der kleinen Fallzahl in der bayerischen Stichprobe die Prozentergebnisse der bundesweiten Stichprobe verwendet und die Absolutzahlen auf Bayern umgerechnet.

3 Ergebnisse

3.1 Bevölkerungsattraktivität: Lebenszeit- und 12-Monatsprävalenz

Die Ergebnisse in Tabelle 1 für die verschiedenen Glücksspiele zeigen, dass mehr als zwei Drittel (69,2%) der bayerischen Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren schon einmal gespielt hat und dass etwa die Hälfte (52,3%) in den vergangenen 12 Monaten Glücksspiel betrieben hat. Hinsichtlich der Lebenszeitprävalenz wurden vor allem die Lotto-Glücksspiele bevorzugt (56,0%), gefolgt von den Lotterien (Fernsehlotterie: 24,9% bzw. Klassenlotterie: 17,7%) und den Geldspielautomaten (13,0%).

Eine ähnliche Reihenfolge zeigt sich für die 12-Monatsprävalenz-Spieler (jeweils Mehrfachnennungen möglich). So spielten im vergangenen Jahr 37,9% Lotto, 11,0% nahmen an Fernsehlotterien bzw. 3,6% am großen Spiel teil. Für Glücksspiele im Internet (Internet-Spielkasinno: 0,5%; Internetkartenspiele: 0,6%), Pferdewetten (0,8%) oder illegales Glücksspiel (0,5%) war die Nachfrage geringer.

3.2 Bevölkerungsattraktivität: Präferiertes Glücksspiel und Glücksspielbindung

Für die Glücksspielpräferenz der Personen mit 12-Monatsprävalenz ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 2): Am liebsten wurden Spiele der Lottogruppe gespielt (57,9%), gefolgt von Lotterien (12,8%) und Spiele im Kasino (5,6%). Weniger attraktiv für bayerische Glücksspieler waren Sportwetten (4,6%), das Spiel an Geldspielautomaten (2,4%) sowie illegales Glücksspiel (0,9%). Insgesamt präferierten 83,3% der 12-Monatsprävalenz-Spieler eine bestimmte Spielform. Die höchste Glücksspielbindung zeigen Lottospiele (Quicky, 77,8%; Lotto/Toto/Keno, 67,7%), gefolgt von illegalem Glücksspiel (66,5%) und Sportwetten (im Internet, 65,0%; in Annahmestellen, 62%). Geringe Bindungen zeigen sich für Pferdewetten (28,6%), Geldspielautomaten (20,8%) und das kleine Spiel in Spielbanken (14,1%).



Tabelle 1: Bevölkerungsattraktivität: Lebenszeit- und 12-Monatsprävalenz der Beteiligung an Glücksspielen

Glücksspielgruppen/ einzelne Glücksspiele	Lebenszeitprävalenz ¹				12-Monatsprävalenz: alle Glücksspiele ¹					
	Gesamt- deutschland		Bayern		Gesamtdeutschland			Bayern		
	%	n	%	n	%	n Stichprobe	N Bevölkerung	%	n Stichprobe	N Bevölkerung
Lotto										
Lotto/Toto/Keno	56,8	3.993	56	759	38,0	2.679	19.763.996	37,9	510	2.974.666
Quickly	2,3	172	1,8	22	1,4	103	728.147	1,4	17	109.882
Lotterien										
Fernsehloterrie	24,5	1.715	24,9	325	10,4	754	5.409.094	11,0	149	863.360
Klassenlotterie	16,3	1.091	17,7	222	5,7	396	2.964.599	6,4	82	502.318
Sportwetten										
Annahmestellen	4,7	400	5	82	2,8	253	1.456.294	3,1	50	243.310
Internet	2,2	188	2,0	31	1,6	150	832.168	1,3	25	102.033
Pferdewetten	3,6	269	2,8	43	0,7	62	364.074	0,8	13	62.790
Spielkasino										
Kleines Spiel	6,1	459	6,4	99	1,0	99	520.105	0,9	18	70.639
Großes Spiel	8,8	631	11,7	161	2,0	181	1.040.210	3,6	54	282.554
Internetspielkasino	0,6	46	0,8	13	0,4	22	104.021	0,5	8	39.244
Internetkartenspiele	0,5	44	0,6	11	0,4	38	208.042	0,6	11	47.092
Geldspielautomaten	13,6	993	13,0	185	2,7	247	1.404.284	2,7	51	211.916
Illegales Glücksspiel	0,8	67	0,8	12	0,3	39	156.032	0,5	9	41.767
Alle Glücksspieler	71,5	5.218	69,2	991	49,4	3.586	25.693.195	52,3	679	4.104.882
Nie gespielt/kein aktueller Spieler	28,5	2.599	30,8	540	50,6	4.231	26.317.322	47,7	852	3.743.841
Gesamtstichprobe	100,0	7.817	100,0	1.531	100,0	7.817	52.010.517 ²	100,0	1.531	7.848.723 ²

¹⁾ Keine Gesamtwerte für Glücksspielgruppen, da Mehrfachnennungen bei einzelnen Glücksspielen möglich sind

²⁾ Angaben des statistischen Bundesamtes (Stichtag 31.12.2005)



Tabelle 2: Bevölkerungsattraktivität: Verteilung der Glücksspielpräferenzen und Glücksspielbindung

Glücksspielgruppen/ einzelne Glücksspiele	12-Monatsprävalenz: Glücksspielpräferenz ¹						Glücksspielbindung ^{2,3}	
	Gesamtdeutschland			Bayern			Gesamt- deutschland	Bayern
	%	n Stichprobe	N Bevölkerung	%	n Stichprobe	N Bevölkerung	%	%
Lotto	60,3	2.052	15.482.660	57,9	367	2.376.727		
Lotto/Toto/Keno	59,7	2.028	15.336.688	57,4	364	2.356.202	66,9	67,7
Quickly	0,6	24	145.972	0,5	3	20.524	60,4	77,8
Lotterien	13,6	479	3.498.488	12,8	90	525.425		
Fernsehloterrie	8,8	319	2.258.927	8,4	58	344.810	42,5	44,2
Klassenlotterie	4,8	160	1.239.521	4,4	32	180.615	35,1	36,2
Sportwetten	5,4	242	1.394.088	4,6	42	190.320		
Annahmestellen	2,9	133	735.467	3,0	26	123.146	59,2	62,0
Internet	1,9	81	485.790	1,2	12	51.077	71,7	65,0
Pferdewetten	0,7	28	172.831	0,4	4	16.096	19,6	28,6
Spielkasino	3,5	162	909.577	5,6	45	229.873		
Kleines Spiel	0,6	29	156.230	0,9	7	36.944	16,4	14,1
Großes Spiel	2,3	103	594.556	3,6	28	147.776	22,8	30,8
Internetspielkasino	0,2	10	57.723	0,8	6	32.839	35,3	60,1
Internetkartenspiele	0,4	20	101.069	0,3	4	12.315	77,0	100,0
Geldspielautomaten	2,4	107	617.209	2,4	24	98.517	19,9	20,8
Illegales Glücksspiel	0,3	17	80.376	0,9	7	38.164	38,5	66,5
Alle Glücksspiele mit Präferenz	85,6	3.059	21.982.358	83,3	568	3.419.367	69,1	68,5
Alle Glücksspiele ohne Präferenz	14,4	527	3.710.837	16,7	111	685.515		
Alle Glücksspieler (aktuelle)	100,0	3.586	25.693.195	100,0	679	4.104.882		

¹) Keine Mehrfachnennungen

²) Keine Gesamtwerte für Glücksspielgruppen, da Mehrfachnennungen bei einzelnen Glücksspielen möglich

³) Anteil der aktuellen Glücksspieler (12-Monatsprävalenz) an der Lebenszeitprävalenz

3.3 Vergleich mit der deutschen Gesamtbevölkerung

Im Vergleich zur 18-64 jährigen Bevölkerung in Gesamtdeutschland (Bühringer et al., 2007) lassen sich nur geringfügige Abweichungen bezüglich der Lebenszeitprävalenzen erkennen (siehe Tabelle 1). Die bayerische Bevölkerung spielte im Laufe ihres Lebens im gesamtdeutschen Vergleich insgesamt etwas seltener (69,2% vs. 71,5%). Hingegen war die Teilnahme an Glücksspielen im Jahr vor der Erhebung (12-Monatsprävalenz) etwas höher (52,3% vs. 49,4%).



Auffällig ist vor allem, dass in Bayern besonders das große Spiel im Kasino, sowohl bezogen auf die Lebenszeit (11,7% vs. 8,8%) als auch auf die vergangenen 12 Monate (3,6% vs. 2,0%), mehr Interesse hervorrufen hat als in Gesamtdeutschland. Des Weiteren war die bayerische Bevölkerung geringfügig mehr an Klassenlotterien und etwas geringer an Pferdewetten interessiert.

Hinsichtlich der Glücksspielpräferenz im Vergleich zu Gesamtdeutschland lässt sich lediglich die leichte Tendenz erkennen, dass illegales Glücksspiel geringfügig häufiger präferiert wurde und Lotto, Lotterien, Sportwetten und Kasinospiele geringfügig unattraktiver erschienen (siehe Tabelle 2). Geldspielautomaten waren bei der bayerischen Bevölkerung gleichermaßen beliebt wie deutschlandweit. In Bayern wurde etwas seltener eine bestimmte Spielform präferiert (2,3 Prozentpunkte weniger).

Vergleicht man die Glücksspielbindung von Bayern und Gesamtdeutschland ergibt sich für die meisten Glücksspielarten eine höhere Bindung. Ausgenommen sind hierbei Sportwetten im Internet und das Spielen an Geldspielautomaten, die jeweils einen niedrigeren Bindungswert aufweisen.

3.4 Schätzung der Anzahl problematischer und pathologischer Glücksspieler in Bayern

Die Schätzung der Anzahl der Glücksspieler in Bayern erfolgte auf Basis der vom statistischen Bundesamt veröffentlichten Bevölkerungszahlen in Bayern (Stichtag 31.12.2005) und den bundesweiten Schätzungen der Prävalenzen pathologischen Glücksspielens aus den Publikationen von Bühringer et al. (2007), Buth und Stöver (2008) und der BZgA (2008). Das Rational dieser Hochrechnung besteht dabei in der Anwendung der publizierten Daten für Deutschland auf die 18 bis 64-jährige Bevölkerung des Bundesland Bayerns.



Tabelle 3: Übersicht problematisches und pathologisches Glücksspielen

	Pathologisches Glücksspielen ¹			Problematisches Glücksspielen ²		
	Gesamtdeutschland		Bayern	Gesamtdeutschland		Bayern
	%	N ³	N ⁴	%	N ³	N ⁴
Bühringer et al. (2007)	0,19	102.833 (KI: 56.028 - 168.450) ⁵	15.697	0,29	148.951 (KI 87.954 - 219.885) ⁵	23.546
Buth & Stöver (2008)	0,56	291.259	43.953	0,64	332.867	50.232
BZgA (2008)	0,2	104.021	15.697	0,4	208.042	31.395

¹⁾ mindestens fünf DSM-IV Diagnosekriterien erfüllt

²⁾ drei bis vier DSM-IV Diagnosekriterien erfüllt

³⁾ Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2005 umfasst 52.010.517 Personen (Angaben des statistischen Bundesamtes).

⁴⁾ Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2005 umfasst 7.848.723 Personen (Angaben des statistischen Bundesamtes).

⁵⁾ 95 %-Konfidenzintervall

4 Einschränkungen

Die bayerische Stichprobe ist partiell in der Gesamtdeutschenstichprobe enthalten. Mit größeren Abweichungen ist jedoch nicht zu rechnen.



5 Literatur

- Bühringer, G., Kraus, L., Sonntag, D., Pfeiffer-Gerschel, T., & Steiner, S. (2007). Pathologisches Glücksspiel in Deutschland: Spiel- und Bevölkerungsrisiken. *Sucht*, 53, 296-308.
- Buth, S. & Stöver, H. (2008). Glücksspielteilnahme und Glücksspielprobleme in Deutschland: Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung. *Suchttherapie*, 9, 3-11.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2008). *Glücksspielverhalten und problematisches Glücksspielen in Deutschland 2007*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Kraus, L. (2008). Epidemiologischer Suchtsurvey 2006. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland. *Sucht*, 54, S1-S63.
- Kraus, L., Baumeister, S., & Stonner, T. (2008). *Epidemiologischer Suchtsurvey 2006. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Bayern* (Rep. No. IFT-Berichte Bd. 162). München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Saß, H., Wittchen, H.-U., Zaudig, M., & Houben, I. (2003). *Diagnostische Kriterien DSM-IV-TR*. Göttingen: Hogrefe.
- Stinchfield, R. (2002). Reliability, validity, and classification accuracy of the South Oaks Gambling Screen (SOGS). *Addictive Behaviors*, 27, 1-19.